Duale Arbeitsvorbereitung: Regierungspräsidentin Nicolette Kressl macht sich in Weinheim ein Bild von dem Schulversuch / Engagiertes Kollegium bildet die Basis

Zweigleisig in die berufliche Zukunft

WEINHEIM. „Eine Familie und eine Arbeit, die mir Spaß macht", antwortet Dominik auf die Frage, was er sich für seine Zukunft wünscht. Zurzeit nimmt er am Beruflichen Schulzentrum an dem auf ein Jahr angelegten Schulversuch der dualen Arbeitsvorbereitung (AV dual) teil. Ziel von AV dual ist es, die Berufsschüler bereits während ihrer Schulzeit besonders intensiv auf den Übergang ins Berufsleben vorzubereiten.

Besonders Jugendliche, die es in ihrer Schullaufbahn nicht immer leicht hatten, sollen von dem Angebot angesprochen werden. Ohne eine intensive und sehr individuelle Berufsvorbereitung, wie sie bei AV dual vorgesehen ist, wäre ihr Weg in die Arbeitslosigkeit womöglich vorgezeichnet. Dominik zum Beispiel bereitet sich im praxisbezogenen Unterricht auf seine Kochlehre vor. Im Rahmen eines Praktikums im Restaurant durfte er ein kurzes Bewerbungsvideo drehen, das er künftigen Arbeitgebern zeigen kann.

Der Schulversuch der dualen Arbeitsvorbereitung, die an den Weinheimer Berufsschulen angeboten wird, sorgt für Interesse auf Landesebene. Beim Besuch der Regierungspräsidentin des Bezirks Karlsruhe, Nicolette Kressl, stellten die Schulen das Projekt und die damit verbundenen Angebote vor.

„Offene Lernzeit"

Nicolette Kressl, die vor Kurzem in ihrer Funktion als amtierende Regierungspräsidentin des Bezirks Karlsruhe das Zentrum Beruflicher Schulen in Weinheim besuchte, nutzte die Gelegenheit, sich die Bewerbungsfilme von Dominik und seiner Mitschülerin Miranda anzuschauen. Kressl, die selbst Berufsschullehrerin war, bevor sie in die Politik ging, zeigte ein großes Interesse an dem Schulversuch. Die Regierungspräsidentin erhielt einen Einblick in die so genannte „offene Lernzeit" und in die Praxisfächer. Abgerundet wurde der Besuch durch ein gesundes Mittagessen aus der Hauswirtschaftsküche.

Die Schulleiterinnen der Hans-Freudenberg-Schule, Senta Amann, und der Helen-Keller-Schule, Andrea Haushalter, führten Kressl gemeinsam mit Hans Werner, Bildungsdezernent des Rhein-Neckar-Kreises und Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard durch die Unterrichtsräume und Werkstätten. Torsten Nesselhauf von der Hans-Freudenberg-Schule und Alexander Haas von der Helen-Keller-Schule erläuterten der Regierungspräsidentin die Intention und die Umsetzung des Schulversuchs. Sie betonten, dass das Netzwerk der „Weinheimer Bildungskette" dabei besonders wichtig ist.

Ortskenntnis als Vorteil

„Vor Ort kennt man sich eben am besten aus und weiß, was passt", so Oberbürgermeister Heiner Bernhard. AV dual sei nicht denkbar ohne die Jugendberufshilfe-Fachkräfte, die hier AV-Begleiter heißen. Sie kommen von der regionalen Jugendagentur Job Central und arbeiten mit eigenem Büro an den Schulen, ganz eng mit den Lehrkräften zusammen.

Möglich wird das Dank der Förderung durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, den Europäischen Sozialfonds, die Stadt Weinheim und den Landkreis. Das Projekt beinhaltet neben einer Ganztagesförderung auch individualisiertes Lernen, inklusive Lernberatern und AV-Begleitern sowie Einzelcoaching, viele Betriebspraktika, eine engere Kooperation mit der Agentur für Arbeit, der IHK, der HWK und eine intensive Elternarbeit. Nesselhauf: „Unsere Jugendlichen sind ganz sensible Geschöpfe, auch wenn sie nach außen knallhart wirken wollen." Ein engagiertes Kollegium sei hierfür notwendig.

Zusätzliche Hilfe gefordert

Mehr Unterstützung, insbesondere bei den Betriebspraktika, wünsche man sich hingegen aus der Wirtschaft. Denn die Erfolge können sich sehen lassen: Die Zahl der jungen Leute, die einen Hauptschulabschluss erreichen steigt, genauso wie die Zahl derjenigen, die nach der Berufsvorbereitung in eine Berufsqualifizierung einsteigen.

Regierungspräsidentin Kressl und Oberbürgermeister Bernhard waren sich einig, dass die Erfolge von AV dual nicht alleine an Noten, Abschlüssen und Anschlüssen messbar sind, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler ein Maßstab ist. Beide dankten den engagierten Pädagogen und lobten das „Beispiel erfolgreicher Kooperation".

In Weinheim bieten sowohl die Hans-Freudenberg-Schule als auch die Helen-Keller-Schule die duale Arbeitsvorbereitung an. Beide Schulen sind in Trägerschaft des Kreises, das Projekt wird von Susanne Felger vom Weinheimer „Übergangangsmanagement Schule-Beruf" koordiniert.